

PressestellePressestellePressestellePressestellePressestellePressestellePressestellePressestelle

Neue Firmierung: Automobilzulieferer nennt sich jetzt „Reum Metall- und Kunststofftechnik GmbH“ / Neue Betriebsvereinbarungen

Mitarbeiter leisten beachtlichen Beitrag zur Sanierung

HARDHEIM. Bereits 2009 war bei der Firma Reum ein so genannter Anerkennungstarifvertrag für die Beschäftigten abgeschlossen worden. „Bis auf wenige Ausnahmen galten die Tarifabschlüsse der IG Metall“, erklärte deren Erster Bevollmächtigter Gerd Koch gegenüber den Fränkischen Nachrichten. So hätten die Mitarbeiter beispielsweise 2009 und 2010 auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld verzichtet.

Das alles sei für die Verhandlungen in den letzten Monaten wichtig gewesen. Mit vereinbart war eine Insolvenzschutzklausel, so dass durch die Eröffnung des Insolvenzverfahrens die abweichenden Regelungen im Anerkennungsvertrag nicht mehr galten.

Mit dem neuen Inhaber wurden nun neue Betriebsvereinbarungen abgeschlossen, die seit 1. Februar gelten. Die Eckpunkte des „Beschäftigungs- und Betriebsstandortsicherungstarifvertrags“ erläuterten Gerd Koch und Betriebsratsvorsitzender Wolfgang Hofmann in einem Pres-

sesgespräch am Mittwoch. Demnach wird der neue Arbeitgeber mit den jeweiligen Reum-Standorten Mitglied im Arbeitgeberverband Südwestmetall für die Tarifgebiete Nordwürttemberg/Nordbaden.

„Das ist wichtig, damit sind wir wieder auf Tarifniveau“, so Koch. Außerdem tritt nur dann der Sanierungstarifvertrag in Kraft.

Außerdem sei mit dem neuen Inhaber vereinbart worden, Organisation, Arbeitsprozesse und Produkte in enger Absprache mit dem Betriebsrat zu verbessern.

Darüber hinaus soll es einen „kontinuierlichen Austausch über die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens“ geben. Die Reum-Standorte in Hardheim, Calw und Trusetal werden erhalten und Qualifizierungsmaßnahmen angeboten.

Erhalten werden sollen auch die derzeit 47 Ausbildungsplätze in Hardheim. „Der neue Inhaber baut auf Ausbildung“, ist dem Betriebsrat wichtig. Auf längere Sicht müssen

laut der Vereinbarung mindestens 25 Ausbildungsplätze bestehen bleiben. Für die verbliebenen Mitarbeiter gilt bis 31. Dezember 2012 eine Beschäftigungssicherung. „Damit sind grundsätzlich keine betriebsbedingten Kündigungen möglich, außer bei einer gravierenden Verschlechterung der Auftragslage und nur in Absprache mit dem Betriebsrat.“

Auch Regelungen über die Leiharbeiter wurden getroffen. Deren Zahl soll peu à peu abgebaut werden. Der Betriebsrat hat ein Mitbestimmungsrecht. Die Auszubildenden sind von allen Sonderregelungen ausgenommen und werden nach Tarifvertrag behandelt. Zugesagt habe der neue Inhaber auch eine Gewinnbeteiligung, „um auszugleichen, was an Sonderzahlungen eingespart wird.“ Die Sozialplanpflicht sei geregelt, sie gilt ab dem 1. Juli 2012.

Seit dem 1. Februar firmiert der Hardheimer Automobilzulieferer unter dem neuen Namen Reum Me-

tall- und Kunststofftechnik GmbH. Zur Sanierung des angeschlagenen Unternehmens leisten die Reum-Beschäftigten einen nicht unerheblichen Beitrag. So verzichten sie in den Jahren 2011, 2012 und 2013 auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Dafür erhalten alle Mitarbeiter wie folgt Einmalzahlungen beziehungsweise davon eine anteilige Zahlung bei Teilzeitbeschäftigung sowie im Ein- und Austrittsjahr: 350 Euro (Juni 2012), 450 Euro (November 2012), 550 Euro (Juni 2013) und 650 Euro (November 2013).

Die wöchentliche Arbeitszeit soll von 38 Stunden (2011) stufenweise auf 35 Stunden herabgesetzt werden, so das Ziel. Für 2012 wurde eine Reduzierung auf 37,5 Stunden und für 2013 auf 36,5 Stunden vereinbart. Ab 2014 gilt wieder die normale Tarifbindung. Schließlich gibt es laut Koch noch eine Vereinbarung, dass die Kunden ihre Aufträge aufrecht erhalten. „Das alles zusammen ist eine gute Grundlage, auf der aufgebaut werden kann.“
i.E.

Berichte über die IG Metall in der örtlichen Presse bitte ausschneiden, hier aufkleben und an die Pressestelle beim Vorstand schicken